

SIMPLICISSIMUS

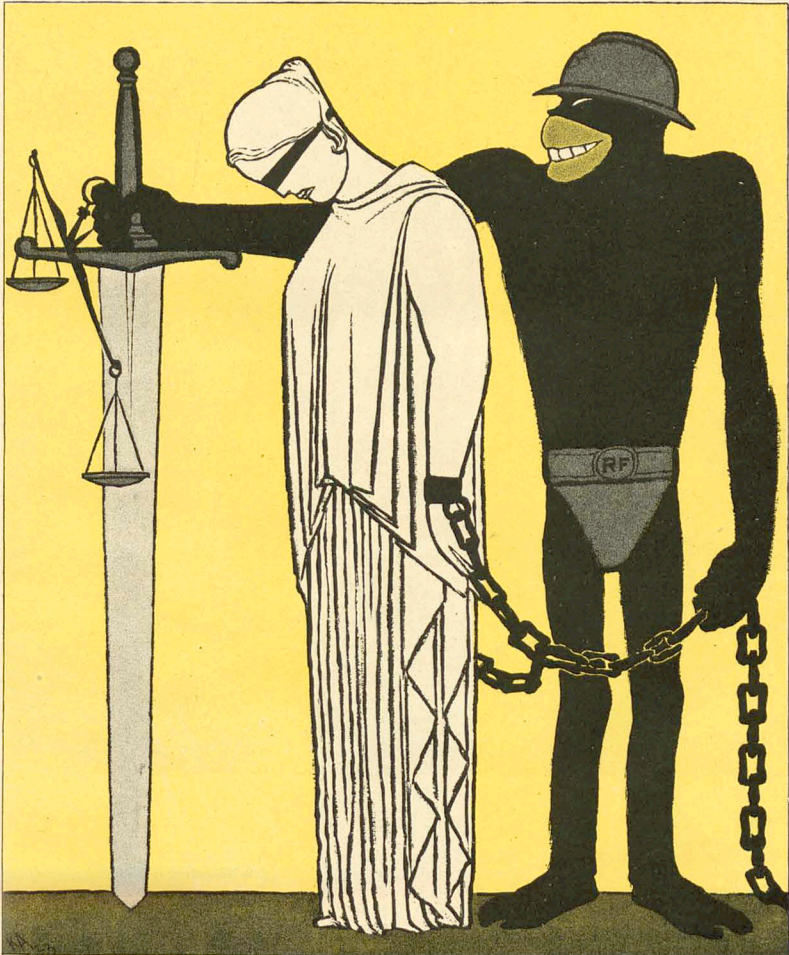
Bezugspreis monatlich 3000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 3000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Justitia im Ruhrgebiet

(Max Ernst)



o Urteil, du entfloht zum blöden Vieh!



Bann

Zwei kerzenschlanke Föhren stehn
am abgehholzten Hang.
Die schwarzen kargen Kronen spähen,
wie Trauerwimpel anzusehn,
das grüne Tal entlang.

So totenstumm der Fluß im Grund.
Der Wald so ohne Laut.
Kein Vogelruf, kein Menschenmund,
So grabesstill der Hügel Rund,
das fern im Dunst verblaut...

Da hebt ein Wind zu sausen an.
Das Föhrenpaar erbebt.
Da lacht ein Buntspecht schnell im Tann
und lacht und löst den schweren Bann.
Und alles, alles lebt.

Dr. Dostglas

Mai

Von Helene Voigt-Diederichs

Zwischen festgeföhrenen Wällen Kampf der Bauer dahin. Noch ist der Weg dunkel von Regen, hart schon wieder übertrudelt. Es ist Himmelstürten; Niedrigere, einmal ein Wagen mit einem Laufhund, großen vordel. Er selber will ganz alltäglich hinaus zum Vieh, das brüllt und anfang spielt schon seit dem frühen Vormittag. Ein Gewitter bricht in der Luft. Natürlich, bei der Schwüle sind die Vremstliegen böß zu Wang. Verfluchte Vießer. Mit eigenen Augen hat er gesehen, wie er hinter, schümpel auf die Stelle hier von der Rüste her, eine Haut gegen das Licht gehalten hat — waren mehr Köcher als Leder dein ...

Jetzt hat der Bauer das Sektore erreicht, blickt frei auf die Dauernweide hinaus. Das Vieh rausst über das grüne weilige Land, nachdem und luchsberet. Möglich führt der unlichtbare Feind in die Herde — oh, sie kennt das Schwitzen der eiertragenden Veimgerin vor jedem anderen heraus!

Die Tiere liegen voreinander, toll, mit dumpfen Blüten und quälenden Schwängen, scheuern an den Knick entlang, frieden unter die Büsche oder fliehen in den Moorlumpf. Stehen schauend bis an den Brand im Wasser. Der Bauer zählt — dreizehn Stück. Er zählt einmal und noch einmal, mühsam mit den Augen das Gewoge ordnend. Weiterhin sollen es sein. Das Vieh doch wohl keines festgeannt im mudigen Abgrube-graben — kommt alles vor, wenn die Vremfen in der Luft sind.

Der Bauer steigt über die Latten; Feet, von Nisse freudig. Hebt braun an seinen Händen. Und dann schlüßt er los, durch Klee und Gras und Blumenstengel. Vor wenig Tagen war alles hier blühend gelb — heut stäuben dich an dich um seine Rüste die ledernen weißen Samen. Geföhlt alles Götter auf Gehlog in diesem verräthert Fröhling! Mai kalt und naß ... denkt der Bauer. Nein, das will in diesem Jahr nicht stimmen. Das Winterrote ist von Anfang an hell durch die frühen Sonnentage, will sagen durch die Nachträfte gekommen, und in der Gerste kann sich heut zu Himmelstürft schon der Hufe weiteten.

Wohlgemut geht der Bauer, hatt so nebenbei nach einer Mittel mit der Klinge, die an seiner Handstochungwinge blatt, sein Sinn ist auf die vierzehnte Kub gerichtet. Jetzt ist er mitten auf der Koppel

Wie sieht Hitler aus?

(Eh. Th. Helm)

Adolf Hitler läßt sich nie abbilden. Bei meinem Aufenthalt in Berlin wurde ich mit Fragen über sein Aussehen bestrahlt.



„Ist es wahr, daß er in der Öffentlichkeit nur mit einer schwarzen Gesichtsmaske erscheint?“



„Das Charakteristische seines Gesichts sind doch wohl die faszinierenden Augen?“



„Ist der Mund die Hauptsache?“



„Oder die Nase?“



„Trägt er vielleicht einen wackelnden Bart wie Botan oder wie Rabindranath Tagore?“



„Er hört die leisesten Äußerungen der Volkstimme; sind nicht seine Ohren besonders entwickelt?“



„Verriß etwa die untere Gesichtshälfte seine fabelhafte Energie?“



„Oder finden die ungeheuren geistigen Fähigkeiten ihren Ausdruck in fast hypertröphischen Ausdehnungsformen?“



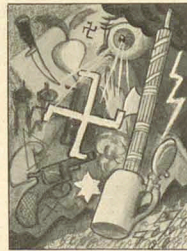
„Ist er fett?“



„Ist er mager?“



„Ist er schön?“



Die Fragen mußten unbeantwortet bleiben. Hitler ist überhaupt kein Individuum. Er ist ein Zustand. Nur der Futurist kann ihn bildlich darstellen.



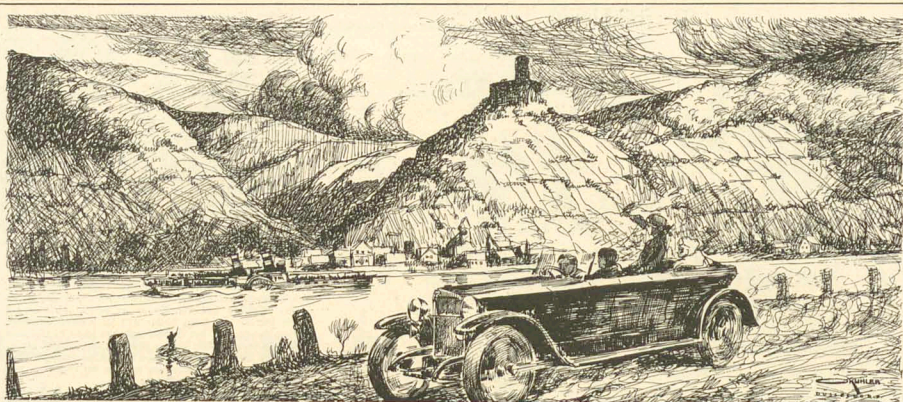
Die internationalisierte Solidarität ist wiederhergestellt.

angelangt. Wohin er sieht, schimmern die Knids, als seien Laten darüber gebängt; so hat noch in seinem Jabe der Weidern gebüßt. Wenn das alles April gäbe! Aber die Aprilröume blühen auch. Der Bauer geht schneller, erwartet das schlenbe Etüd Vieh am faden Rand der Mergeluhle zu finden. Jugewachen geint unten das Wasser, Frösche knurren unter Blumen. Der Bauer lübt, denkt schon voraus an den Wassergraben, plötzlich zwischen freien Weidenbüschen steht die Kuh, wie in einem Vertick, schwer und breit, Schlammgotteln am Bauch, mit jungen glänzenden Daarfellern im Winterfell, das gerade erst abgesehen beginnt. Sie scheint zu warten, niederzuehngen und ruhelos — natürlich, das ist ja Rosa, die dich vom Kalben steht. Der Bauer spielt mit dem Stod über ihren Rücken, ermuntert ihren Schritt, greift ihr prüfend ans

Euter. Nun ja, mit der kann's heute noch losgehen. In der Luft rummelt es, schwach, dann gleich noch einmal länger und lauter. Der Bauer hebt sein Gesicht. Erst im Mittag steht die Sonne, der halbe Himmel ist rein, aber im Nordwesten queren gefüllte Wolken, glänzend hochgebaut. Weiß in der weißen Sonne kugelspielen die Blüte — kaum daß einer zur Erde fällt — doppeln sich, flirren her und hin; wieder springt der nächste in die Bahn. Schnell kommt alles und hell in diesem wilden Jahr. Soll mir recht sein, denkt der Bauer, wenn aus wieder Fruchtigkeit dabei ist. Der Nebanni muß das ganze Land am Regen bitten, nachher langt es, wenn eine alte Frau das übernimmt. . . Auf alle Fälle wird es richtig sein, die Kuh in den Stall zu holen. Der Bauer steht nach der

Uhr. Vor dem Essen ist keine Zeit mehr. Nun, da kann der junge Knecht gleich nach Mittag los. Ist ihm ganz gefund, weiß doch mit feinem Sonntag nichts anzufangen, als in der Küche hinter dem Mädchen herzustellen. Auf seine Tochter kann er sich ja einigermassen verlassen — aber verlaße sich einer auf eine Liebezahnjähre. Der Bauer wendet sich heimwärts, klist den Weg, indem er nicht zum Tore zurückgeht, sondern bei der Erde durch den Knid steigt. Von hier lind es über die schon geringelte Gerste nur ein paar Minuten bis zum Strohdach, das, hoch über niederen Mauern, durch die frühen Bäume dunkelt. Die Samenbüchel der Weiden stimmen heutzutage in dem jungen Knab. Während der Bauer von der Koppelsteie in den Hof tritt, schleicht die Händin heran, mit Änen, die

(Fortsetzung auf Seite 110)



IM „BENZ“ AM RHEIN

BENZ & CIE, RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM

**Kosmasept
Zahnpasta**

KOSMASEPT ZAHNPASTA

mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M.B.H., BERLIN 5-59

Sehenswürdig
Stuttgarter
Neues Englatt
Südwestdeutsche
Wirtschafts-Zeitung
Tägliche Ausgaben
Größe
Anzeigenblatt

Deutsches Turnfest – München

Spezialausgabe des „Simplicissimus“

erscheint am 16. Juli in reichhaltiger Ausstattung. Die Nummer wird das größte Interesse weitester Kreise des In- und Auslandes finden. Sie ist daher

eine Reklamegelegenheit von bedeutendem Wert!

Anzeigen-Aufträge baldgefl. erbeten an die
Anzeigenabteilung des „Simplicissimus“, München, Theaterstraße 8.

Bücher jeder Art
Lexika, Weltgesch., Kunst,
Architekt., Kultur u. Sitten-
gesch., Kuriosa (jed. nach all-
Länd. Prosp. geg. Mk. 100.—)
Verlagsw. Walter Anderson
Hamburg Admiralitätsstr. 2

Scheitrod-Gas-Pistole (O. R. P.)
Beste Verteidig-
Waffe, verheer. Las-
Modell M. 12000.— mit
Patronen, Porto extra.
Kas. Spielma. Mohd. Jank. Ver. ges.
F. Gutzinger, Alt. S. Berlin 8, II.

Patent angemeldet!
HERKULIN
kräftigt,

bekämpft Aderverkalkung
und sonstige
Alterabschwächen.
Herkulin wirkt zuverlässigst!

Nachnahme: Mk. 25.000.—
Herkulin-Werke,
Abt. 6, Frankfurt (Leinwand)
interessante Bücher
Erlaubt ohne Rückgr. F. Acker,
Verlag, Wolfach 2 (Baden).

Bandwurm
mit Kopf u. andere Würmer
entfernt ohne Eingriffe!
Verlag. Sie Ankauf gegen
Mk. 10.— in Kassenschein.

Wurm-Roxy
Hamburg 11a 258.
Spezialist geg. W. Arnheim.

**Bilz
Sanatorium**
Dresden-
Radebeul
Beste Kurelge.

CREME MOUSON

Rasier-Seife

Die hervorragende Qualität durch welche sich
alle Creme-Mousson-Präparate auszeichnen und
die sie ihre große Beliebtheit verdanken, ist auch
bei der Creme-Mousson-Rasierseife grundlegend.
Weicher, schneidiger Schaum! — Durch Zusatz
von Creme-Mousson reizlos mild und neutral!

J. G. MOUSSON & CO, GEGR. 1798 IN FRANKFURT A. M.

Berlins neuester Schlager!

Mein Liebling ist bis dato
VI noch immer Espresso,
er ist so leicht und elegant
und hält doch jedem Angriff stand,
so sparsam auch und doch so schick
„Mein ganzes Glück“.

der beliebte Patent-Spar-Gaskocher
die letzte Neuheit in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Aktiengesellschaft vorm. I. C. Spin & Sohn, Berlin S 62.

Yohimbin-Lecithin
Aus Yohimbin u. Lecithin, nach dem neuesten
Ordnungsplan u. Apoth.-Bez. H. Mack, Hannover 1

Geschlechtsleiden!

Zahlreiche Erfolge b. Harnröhrenleiden (frisch u. ver-
altet), Venenstau, Syphilis, Mastdarmleiden, Keime-Herdes-
störung. Alles diskret. Leiden kurz angehen. Aufklär.
Brochure M. 10.—, Porto extra.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.,
Berlin NW 205, Rathenowerstrasse 72, Sprechst. 10-1, 4-7.

SOENNECKEN

GOLD- FÜLLFEDER

+

Waldorf-Astoria Cigarette

Dampfer LEVIATHAN
59956 Br.-Reg.-Tonnen

Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer
Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und
Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung.
Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen

Erste Reise nach New York
am 17. Juli 1923

dann 7. Aug., 28. Aug. usw., alle 3 Wochen von Southampton-
Cherbourg, Albia Nähere durch die untenstehende Adresse.

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York
durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

George Washington	6. Juni	11. Juli
President Roosevelt	13. Juni	25. Juli
America	16. Juni	18. Juli
President Fillmore	21. Juni	26. Juli
President Harding	27. Juni	1. Aug.
President Arthur	4. Juli	8. Aug.

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später

Pros. u. 64 west Street, Telex d. J. Berlin, Stanton No. 105 kostenfrei

United States Lines
Berlin W. 8, Unter den Linden 1.
General-Vertreter: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Bayr. Motoren Werke AG. München.

EXPLOSIONSMOTOREN für alle ZWECKE

Großer Erfolg bei den Aufführungen in Leipzig und Gera

Sieben erlöbte:

Hanns Johst / Wechsler und Händler

Komödie

Grundpreis geh. 1 Mark 50 Pf., geh. 3 Mark (Einkaufspreis des Buchhändler-Vereins)

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-19

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A.G. Erfurt

Weider Hirsch

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgehefte und Postämter leserzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend, die Einzelnummer 750 M., ein Monatsabonnement 3000 M., pro Monat bei direkter Zufolgung in Deutschland und Österreich 3500 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Pefo, Brasilien 6 Milre, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Pefo, Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mk., Frankreich Belgien und Luxemburg 18 Fr., Griechenland 18 Drac., Großbritannien, Australien und Süd. Kolonien 8 sh., Holland 5 Fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Din., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 1,20 Doll., übrige Länder Schweizerfrankenpreis, zuzüglich der Porto- und Verpackungsgelder in deutlicher Währung.

Anzeigenpreis freibleibend: 1250 M. für die 7-spaltigen Nonpareille-Zeile. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Habertstrasse 27.

Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Pröfel, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rafact, Wien I, Graben 28.

Geisteskultur

Heil widerfährt dem deutschen Geistesleben. Königsberg errichtet ein Kantzimmer und erläßt einen Ruf zur Sammlung. Schon hat man die wertvollsten Zeugnisse kantischen Geistes beisammen: seine Schlußtafeldecke, seinen Sparschloß, die Kränze seines Sonntagserodes. Den kategorischen Imperativ hat man in Deutschland noch nicht gefunden.

Aber trotzdem ist eine „wertvolle Sehenwürdigkeit“ erreicht. Wer erinnert sich nicht mit tiefer Nöhrung aus einer Neuterausstellung der Hofe seiner letzten Hantare oder aus dem Weimarer Schillerzimmer des großen Schlußfels — nicht zum Verständnis seiner Werke, sondern zum Tore eines Friedbotes, auf dem der Dichter seit hundert Jahren nicht mehr liegt. Weil dem deutschen Geistesleben! und seinen Sehenwürdigkeiten!

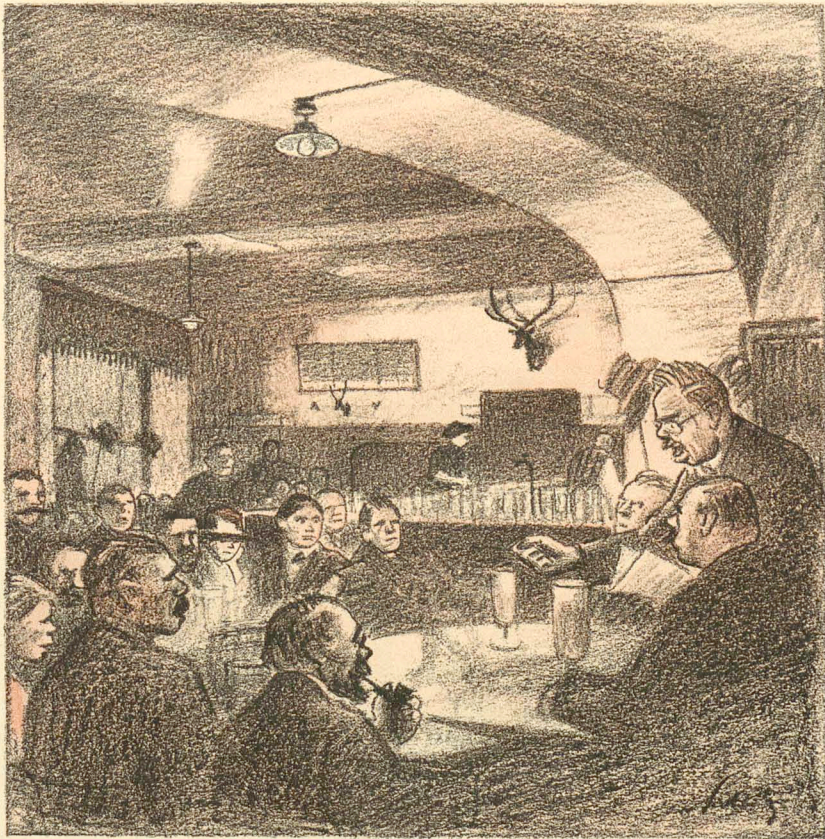
H. P.

Zeitgemäß

Ich wollte meiner Frau ein Dienstkleid schenken. Aber der Chef des Konfektionslaufes rief ab: „Das ist nicht mehr zeitgemäß.“ — „Wie“, rief ich, „ein so hübsches, billiges, praktisches Kleid, einfach, mit geringem Stoffverbrauch... kann es denn zeitgemäheres geben?“ — „Ja, ja,“ meinte er, „vor eben deshalb hat sich die Mode nicht behaupten können.“

Ein Weg

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Kapital und Arbeit, um diese zwei Begriffe ringt die Not unserer Zeit. Und bevor das Kapital nicht vernichtet ist, können wir die Arbeit nicht abschaffen.“

Du wartest noch ...

„Liebst du mich noch?“ — „D doch!“ ein Wort wie Flaum,
Leicht fortgeweht, als läg's dazu bereit,
Wo schläft du sie: „Gefällt dir dieses Kleid?“
„D doch!“ — wie's sitz und doch verneilt im Raum —
Und doch, o sieh! ist es ihr Lächeln nicht,
Das ihre Zähne, ihre Wangen fällt?
Ihr altes, übersehend ihr Gesicht?
Es ist das alte — und doch wieder nicht —
Ist's nicht ein Lächeln, wie auf einem Bild.

Das allen gilt und keinem, auch nicht dir?
Wie suchst du da nach einem Blick von ihr,
Ihr Bild wollt auf dem Eismort wie gefremmt —
Ist ab und fliehet — vor wem? — doch nicht — vor dir?...
Raum wächst um dich, die Stube wird dir fremd,
Da springt sie auf und treibt bald dies, bald das,
Wischt etwas Staub, so im Vorübergeh'n,
Um heimlich nach der Uhr dabei zu seh'n...
Du stehst und stehst und wartest noch — auf was?

Demann Schöber

Grund genug

(B. Selma)



„Dei' Zua macht mit a Modobfreund.“ — „Wacum?“ — „Weil er net mit g'hört.“

Das Hochwasser

Von Haru Eper

„Na, Mädchen, du schienst mir heute etwas stark mitgenommen!“ — „In dich nicht so, Dierkerben, für dich reicht's immer noch!“ — „Welst du, Sonnabend künntest du dich ruhig etwas einschränken!“ — „Bei den paar Kröten, die du mit zukommen läßt?“ — „Na, laß gut sein!“

Mit den leichten Worten ist Obermann lächelnd, sich jener Mitteilung zuwenden, zu deren Behufe er sich allsonnabendlich ein Uhr vom Stammtisch weg in Fiffis Bett begibt, wo er die Zeit bis zum Sonntagfrühstücken zu verbringen pflegt.

Im weiteren Verlauf erwacht er erst am anderen Morgen gegen zehn Uhr aus tiefem Schlaf, ohne bemerkt zu haben, daß in der Nacht das Hochwasser die Ecke von Fiffis Häuschen mit sanfter Gewalt weggerissen, das Bett seines Gläubers auf den schaukelnden Rücken genommen und kurz oberhalb der Schwärbrücke am Ufer abgesetzt hat. Er öffnet nicht erst die Augen, sondern kriecht, den letzten Leibzug einzuatmen, sichtlich granzend in Fiffis Arme, die ihn schlafträumend, aber ausgiebig gemächlich läßt.

Die Begeisterung der zahlreichen Zuschauermenge, die sich im Laufe des Sonntagvormittags um das auffällige Bett verammelt hat, wüchelt bei dem Anblick von Erlände zu Erlände und kennt bald keine Grenzen mehr. Alten Reuten treten die Tränen in die Augen, Frauen halten ihre Säuglinge mit verzückten Augen in die Höhe, junge Mädchen brechen unter hysterischem Gelächern in die Kniee.

Endlich löst sich die Gespannenheit der Menge in dem brausenden Gelange: „Dell die im Elgerkrans“, Zwei Dugend Hände halten Fiffi und Obermann, die verlorst aus dem Bette springen wollen, dort fest, netzige Fäuste heben das ganze Geheule auf den am Ufer stehenden Wagen des Jüdder Keilisch, und befrängt mit den ersten Blumen des Frühlings, unter dem Klang der Glocken und den immer neuen Gesängen der bald ins Unaussehbare gemauerten nachdringenden Schwärme hält das Paar seinen Einzug in die Stadt bis zum Markt.

Dort hebt der Vorstand der Schöngesellschaft, Kaufmann Bönkose, die beiden Brauchstücken unter tosendem Jubel des Volkes vom Wagen und führt sie zu einem festlichen Frühstück in die gut gepolsterte Weinstube von Hönlichen.

Privatier Nach hat das bedeutsame Bett gekauft und wird es sicherem Verlangen nach dem Schätzlichen Museum stiften.

Das Kunststück

In einer Stadt in Dän lebten zwei gelehrte Männer, Rabbi Elieser und Rabbi Eimeon. Beide waren also gelehrt; aber gelehrt und klug ist nicht das gleiche, und Rabbi Eimeon war ich's klug. Er war eher etwas einfältig, — ein einfältiger Gelehrter.

Rabbi Elieser kannte die Schwächen seines Kollegen und hätte ihm schon lange gern einmal gezeigt, aber zu vertreiben gegeben, was er von ihm hielt. Aber das war nicht so einfach! Grobe Worte waren ganz ausgeschlossen, Hohn und Spott ebenfalls. — So überlegte Rabbi Elieser, wie er auf seine Art sein Ansehen über die minderen Gelehrten des Kollegen zum Ausdruck bringen könne. Er tat es schließlich auf folgende Weise:

Die beiden Rabbi und andere Freunde saßen vieler einmal beisammen und führten gelehrte und erbauliche Gespräche; da sagte Rabbi Elieser: „Ich will ein Kunststück machen.“ Und auf die erstaunten Fragen der Freunde: „Ich will kein Wort sprechen, und ein Apfel aus jener Schale wird auf dem Zeller Rabbi Eimeons liegen.“

Dieser, erkannt und ängstlich, meinte: „Verständig dich nicht, bist du ein Wunderbrat?“ Aber Rabbi Elieser bestand darauf und schloß schließlich mit Rabbi Eimeon eine Wette ab. — Erhalten und Spannung der Freunde.

Rabbi Elieser aber sprach ruhig folgende Worte zu einem der Anwesenden: „Jakob, lege bitte einen Apfel auf den Zeller Rabbi Eimeons.“ — Jakob tat dies, und der Apfel kam so auf den Zeller des Rabbi Eimeon. Es folgte nun eine lebhafteste Disputation, ob Rabbi Elieser die Wette gewonnen, ob er also das besprochene Kunststück ausgeführt habe. Diese Frage wurde schließlich bejaht. Rabbi Elieser aber sagte und kam so zu dem eigentlichen Zweck des ganzen: „Nun, ich habe also das Kunststück ausgeführt, aber ich verzichte auf den Auszug der Wette, denn es könnte jemand einwenden: dem Rabbi Eimeon etwas vorzumachen sei kein Kunststück.“

E. D.

Gewitter

Oben, in den Wolken trachte der Donner.

Am Ufer des indischen Ozeans balgte ein Kind.

Würde der Mond noch monder, die Sonne noch sonner.

So würden die Menschen vielleicht noch dümmer, als sie schon sind.

Tausend von ihnen lachten und weinten.

Einiges von den tausend sagten, warum.

Zwei von den sechsen aber meinten.

Von sich selber, sie seien eigentlich dumm.

Breite Straße flüchte mir vorbei.

Links und rechts mit Lichtern und Reflexen

Festend und mit Blüten und Gekschel;

Selle Macht erging sich brausend.

Und ich grüßte ehrsüchtigswill die Zwei,

Und ich beugte staunend mich den Sechsen.

Kniele — echt und bettelnd — vor dem Tausend.

Wintern Grand Hotel zu den drei Mödern

Kreuzle hämmertlich ein Hund und schiß.

Arbeitslos, von legenden verloren.

Lag ein künstliches Gesicht.

Doch ich räusperte, ich spie.

Und ich ropte.

Wo ich einen weichen Phantase

Wädig tröpte.

Und zur selben Zeit mag ein Commis —

Elegante Kleidung — sauber — Schlaf —

Auf dem Teppich laub gesammelt haben.

Einer, der vom lieben Gott was wollte.

Was das Hauptbus und den nächsten Zug betraf;

Klang ein Fernklang aus dem Untergaben.

Während oben — Donner grölle.

Josidm Ringelma

Betrachtung

(B. Selma)



„A! Behörna, wo an flacken Vertrouchs hat, stellt si' s'ow' gut. Der kriegt von die G'fellen toane Wasch'n mehr, weil i' Angst hamm, ma spannet eahna sonst d' Mosketerin aus.“

Lieber Simplificissimus!

Frau Glimmamt in N. ist pünktlich sechs Uhr abends Büchschloß, 6^{er} geht der Wächter durch die Räume und bemerkt, daß ein gewisser Det noch besetzt ist. Auf seine Frage, wer da sei, antwortet er: „Oberfeldwebel A.“, und auf die weitere Frage des Wächters: „Was machen Sie denn noch hier?“, erbt die Antwort: „Ich mache Überstunden!“

Meine Sechsjährige brachte kürzlich aus der Schule das unanständige Versuchen mit:

Karl der Große macht in die Dose.

Pipin der Kleine macht's wieder rein.

Wenige Tage drauf ist Geburtstagsfeier, und meine Kleine will ihren Gästen eine kleine Geschichte erzählen. „Griechisch der Große . . .“, beginnt sie.

„Renate, Rühre ich dir zu, da weißt doch nicht!“ — „Ja wo, Mutter! Und überhaupt war das doch Karl der Große!“

Vor wenigen Wochen habe ich mit einer Kessenschicht gekauft. Dieser repräsentiert einen Wert von etwa 450 Millionen Mark. Wie das? fragt

jeder. Meine ersten Kessparnisse in der Praxis hatte ich in einer Hypothek von 60000 Mark im Jahre 1903 angelegt. Das waren damals 3000 # Ceteris, entsprechend einem heutigen Werte von über 450 Millionen Mark. Am 1. April habe ich diese Hypothek in Papiermark zurückgekauft erhalten und mir für die launen Kessparnisse der ersten Jahre einen Regenschirm gekauft.

Mein Freund Lehmann ist Direktor einer Fabrik, unter deren kaufmännischem Personal sich auch das hübsche Fräulein Mädel im goldenen Alter von sechzehnhalb Jahren befindet. Er hatte neulich gehört, daß die Kleine in kindlicher Weise einen Vortrag mit Wasser angefertigt habe, und fragt daher im Begegnen auf dem Korridor sanft verweisend: „Fräulein Mädel, wie alt sind Sie eigentlich?“, worauf die junge Schöne mit liebendem Augenausschlag erwidert: „Ach, deswegen brauchen Sie Direktor keine Angst zu haben.“

Vom Tage

„Ich möchte einmal wieder Menschen bei der Arbeit schauen sehen“, sagt der segenwolle National-

ökonom. Und der Angestellte antwortete: „In unserem Büro ist's so beschaffen, daß man auch ohne Arbeit schwoigt — und mehr kann man nicht von mir verlangen.“

Nachdem alle besseren Häuser Schwabings mit einem oder zwei Ärzten besetzt sind und sich die Fälle mehren, daß drei Ärzte, Arztimein oder Zahnärzte im gleichen Hause praktizieren, hält München die Vorbedingungen für gegeben, diesen Stadtteil zum Badeorte zu erklären und durch Erhebung einer Kurkarte nach den unbilligen Sätzen der übrigen Bäder sowohl das Defizit der städtischen Straßenbahn wie die Beschäftigungslosigkeit der Ärzte auszugleichen.

Ungebulb

Brausewein durch offene Gartentüren, Fischfangstatten, vogelkugelnwild; Sonnenblenden, Blinzeln, Augenschließen, Pulsgeritter, Geigenblutgesang, Altpausen einen Herzschlag lang — und dann — tiefe.

Magarete Eschke

Chelicher Börsekrach

(Zeichnung von D. Gullenschon)



„Reg' dich doch nicht auf — deine Millionen von damals sind heute ein Pappenspiel!“ — „Ach so — aber dein Stammbaum ist tiefer enorm im Kurs gestiegen!“



„Der Oke hat für det Handicap zehn Millionen jesezt. Is et ooch sicher?“ — „Det Ferd schon — ist nich.“

„Im Namen des französischen Volkes“

Sie treten unser Recht mit tohen Füßen,
höher und höher tärent sich Schmach und Schuld.
Du, Volk von Frankreich, wiest es bösen müssen.
Es naht gen den Tag. Geduld! Geduld!

Noch immer sigen stumm die heiligen Schwestern
am ehernen Spinnrad der Notwendigkeit,
bis hell ein Morgen glüht aus grauem Gestein.
Geduld! Geduld! Das Schicksal läßt sich Zeit.

Es rollt heran gleich hochgeschwellten Flüssen.
Die Ufer wanken, Wehr und Damm zerbricht.
Du, Volk von Frankreich, wiest es bösen müssen:
Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Katzenbach